

Erneuter Therapiefortschritt bei Mukoviszidose

Dreifachtherapie hilft vielen Patienten

Die Therapie-Aussichten für Patienten mit Mukoviszidose verbessern sich erneut. Seit kurzem gibt es eine Dreifachkombination mit den Wirkstoffen Ivacaftor, Tezacaftor und Elexacaftor (Kaftrio®), die für gut 70% aller Patienten infrage kommt, so Dr. Carsten Schwarz, Mukoviszidose-Zentrum der Charité in Berlin. Konkret indiziert ist die Kombination bei Patienten ab 12 Jahren, die homozygot oder heterozygot eine F508del-Mutation im CFTR-Gen aufweisen, wobei im letzteren Fall zusätzlich eine sogenannte Minimalfunktions-Mutation vorliegen muss. F508del-Mutationen im CFTR-Gen sind die häufigste Ursache der zystischen Fibrose. Sie haben zur Folge, dass das

CFTR-Protein an der Zelloberfläche entweder fehlt oder nicht richtig funktioniert, so etwa in der Lunge, dem Verdauungstrakt oder den Schweißdrüsen. Dadurch verharren Chlorid-Ionen und Wasser in den Zellen, Körpersekrete werden dickflüssig und zäh. In den Atemwegen fördert der zähe Schleim chronische Lungeninfektionen und führt zu einer fortschreitenden Schädigung der Lunge. Mit der neuen Therapieoption können laut Zulassungsstudien die Lungenfunktion verbessert und die Rate akuter Exazerbationen verringert werden. So ergab eine Studie bei Patienten mit heterozygoter F508del-Mutation über 24 Wochen, dass die Lungenfunktion (FEV₁)



Verbesserung der Lungenfunktion und Senkung der Exazerbationsrate

um 14,3% verbessert und die Exazerbationsrate um 63% reduziert wurde [1], wie Professor Dr. Marcus A. Mall, Charité Berlin, berichtete. In einer kleineren Studie über 4 Wochen mit Patienten mit homozygoter F508del-Mutation verbesserte sich die FEV₁ um 10% [2]. In beiden Studien zeigte sich eine deutliche Verbesserungen der Lebensqualität. Die Verträglichkeit war gut.

Roland Fath

Quelle: [1] Middleton PG et al. N Engl J Med. 2019;381:1809–19; [2] Heijerman HGM et al. Lancet. 2019;394:1940–8; Pressegespräch „Die nächste Generation der CFTR-Modulation“, 16. September 2020 (Veranstalter: Vertex Pharmaceuticals)

Antianginöse Therapie

Versorgungsleitlinie KHK lenkt Blick auf Komorbiditäten

Laut den Ergebnissen aus Metaanalysen gibt es keinen Nachweis der Über- oder Unterlegenheit bestimmter antianginöser Medikamente im Hinblick auf deren symptomatische Effektivität. Anders als die ESC-Leitlinie zum chronischen Koronarsyndrom [1] verzichtet die Nationale Versorgungsleitlinie „Chronische KHK“ [2] auf die Unterteilung in Wirkstoffe der ersten und zweiten Wahl zur symptomatischen Therapie. Stattdessen empfiehlt sie, die antianginöse Therapie an den Komorbiditäten der Patienten sowie möglichen Nebenwirkungen auszurichten, so Prof. Dirk Westermann, Universitätsklinikum Hamburg-Eppendorf. Durch sein Wirkprofil biete Ranolazin (Ranexa®) Vorteile bei einigen KHK-assoziierten Komorbiditäten.

Bei KHK und Diabetes z. B. wirke es sich positiv auf Anginafrequenz und Belastbarkeit aus, ohne den Glukosestoffwechsel zu beeinträchtigen, erklärt der Kardiologe. Auch bei Bradykardie oder Hypotonie sei Ranolazin sinnvoll, da es hämodynamisch neutral ist und keinen klinisch relevanten Einfluss auf Herzfrequenz oder Blutdruck ausübt. Ranolazin ist als Ergänzungstherapie zur symptomatischen Behandlung erwachsener Patienten mit stabiler Angina pectoris indiziert, die unzureichend eingestellt sind oder Betablocker und/oder Kalziumantagonisten nicht tolerieren. Dr. med. Michael Lohmann

Quelle: [1] Knuuti J et al. Eur Heart J. 2020;41:407–477; [2] Nationale Versorgungsleitlinie Chronische KHK. 2019; 5. Aufl. Version 1; Fortbildungsveranstaltung „Berliner Herzkreislauf Forum“, 28. November 2020, (Veranstalter: Berlin-Chemie).

Kurz notiert

Cineol – hoher therapeutischer Nutzen

Das Unternehmen Klosterfrau berichtet, dass 1,8-Cineol laut einem aktuellen Review ein hohes entzündungshemmendes und schleimlösendes Potenzial besitzt und sich für die Komedikation bei chronischen Atemwegserkrankungen anbietet [1]. Bei diesem Wirkstoff handelt es sich um ein aus Eukalyptusblättern gewonnenes standardisiertes Monoterpen, auf dem alle Soledum®-Arzneimittel in Kapsel- und Balsam-Form basieren. Es konnte gezeigt werden, dass Cineol u. a. die Mucus-Sekretion hemmt sowie Komponenten der zellulären Abwehrreaktion bei viralen Infektionen induziert. Die Übersichtsarbeit gab zudem Informationen zur aktuellen Studienlage. Bei Asthmapatienten konnte z. B. in einer randomisierten klinischen Studie unter Cineol (6 Monate, täglich 3 x 200 mg) zusätzlich zur Basismedikation eine signifikante Verbesserung der Lungenfunktion beobachtet werden. red

Quelle: [1] Juergens LJ et al. Adv Ther. 2020;37:1737–53; nach Informationen von Klosterfrau